kann man aber in jetziger Zeit leicht zehn Feinde und Neider rechnen). Daher eigentlich nur das zu verwundern ist, daß der gleiche Lärm nicht schon vor 2 oder 3 Jahren entstanden ist.

Lebe wohl.

256. *Christoph Freiherr von Aretin an August Wilhelm Schlegel*

München am 19ten May 1808

Nur einige Zeilen im Fluge, weil ich gerade im Begrif bin, eine kleine Reise zu machen, um mich von meinen bisherigen drückenden Geschäften etwas zu erholen.

Daß Ew. Wohlgeboren noch immer so gütig für die Dürer'schen Zeichnungen sich äußern, freut mich sehr, und ich ersuche Sie, die Wiener gefälligst näher damit bekannt zu machen. In Ihrer Anzeige derselben erblicke ich schon im Voraus ein würdiges Gegenstück zur Göthe'schen in der All.[gemeinen] L.[itteratur] Zeit[ung]. — Die lateinischen Gebete werden am Ende des Werks, in so fern sie zur Erläuterung desselben dienen, ganz abgedruckt.

Ich schätze mich glücklich, daß mir die Academie der Wißenschaften zu München den Auftrag ertheilt hat, Ihnen beyliegendes Diplom zu übersenden, und Sie zu versichern, wie sehr sich dieselbe freut, Ew. Wohlgeboren sich beygesellt zu sehen.

Mit nächster Gelegenheit folgt ein Exemplar meines (seit Existenz der neuen Academie unterbrochenen) Journals.

Hochachtungsvoll, und in der Hoffnung, daß Sie unsere Bibliothek recht bald wieder besuchen mögen,

Ew. Wohlgeboren

München am 19. May 1808.

ganz ergebenster
Chr. Frhr. v. Aretin

257. *Heinrich von Collin an August Wilhelm Schlegel*

[Wien, 20. Mai 1808]

Die Abschrift liegt gleich oben an. Ich habe die Vorlesungen zwar schnell, aber mit Anstrengung, und ich hoffe mit Nutzen durchlesen. Ich danke Ihnen vom Grunde meines Herzens für Ihre gefällige Mittheilung.

Wenn ich mich frage: „Was soll von diesen Vorlesungen gedruckt werden?“ so denke ich — der Theil über griechische Dramatik gibt